

[http://www.derwesten.de/staedte/essen/nord\\_west\\_borbeck/Proteste-gegen-rechte-Kundgebung-von-Pro-NRW-in-Essen-id2482275.html](http://www.derwesten.de/staedte/essen/nord_west_borbeck/Proteste-gegen-rechte-Kundgebung-von-Pro-NRW-in-Essen-id2482275.html)

## Versammlungsrecht

# Proteste gegen rechte Kundgebung von Pro NRW in Essen

Nord/West/Borbeck, 03.02.2010, Claudia Pospieszny



**Katernberg. Im Rahmen ihrer Minaretten-Konferenz plant die rechte Gruppierung „Pro NRW“ vor der Katernberger Fatih-Moschee eine Kundgebung. Schon jetzt regt sich heftiger Protest - unter anderem ist in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeirat eine „Menschenkette“ geplant.**

Die rechte Gruppierung „Pro NRW“ plant eine Kundgebung vor der Katernberger Fatih-Moschee. Das erklärte Gary Hauer, Pro NRW-Bezirksvorsteher für das Ruhrgebiet. Gegen die Kundgebung, zu der die rechte Gruppierung rund 60 Teilnehmer erwartet, regt sich breiter Protest. Die Bezirksvertretung IV arbeitet an einer Resolution gegen die Aktion, die Anmeldung einer „Menschenkette“ ist - in Zusammenarbeit mit dem Integrationsbeirat der Stadt Essen - geplant. Während der CDU Kreisverband Essen betont, sich mit Entschiedenheit gegen die „Pro NRW“-Kundgebung zu wenden, erklärt der Kreisverband Die Linke, „Pro NRW ist nicht erwünscht“.

Einen „Katernberger Aufruf“ mit dem Tenor, die rechte Gruppierung wolle mit ihrer „Minaretts-Verbotsforderung“ friedliches Zusammenleben zerstören und Herkunft und Religion von Menschen mit Migrationshintergrund rassistisch missbrauchen, unterzeichneten zwischenzeitlich ProAsyl und Flüchtlingsrat Essen sowie Kaveh Shoaei vom Anti-Rassismus-Telefon. Sie appellieren darüber hinaus an die Verantwortlichen in Polizei und Verwaltung, alle rechtlichen Möglichkeiten auszuschöpfen, „um diesen Aufmarsch zu verhindern“.

Die Polizei aber hat keine Handhabe, das Grundrecht auf Versammlungsarbeit einzuschränken, „wir können nur Auflagen machen, dass es nicht zu laut wird und die Veranstalter für Ordnungskräfte sorgen müssen“, betont Polizeisprecherin Tanja Horn.

Kaveh Shoaei fürchtet dennoch, das Freitagsgebet in der Fatih-Moschee der Ditib, zu dem mehr als 300 Gläubige erwartet werden, könne gestört werden. Das Gebet beginnt um kurz vor 13 Uhr, während die Kundgebung für den Zeitraum von 14 bis 17 Uhr angemeldet ist. „Wir werden zum Gebet gehen wie an jedem anderen Freitag“, betont Moschee-Vereins-Vorstand Arslan Kaynar. Aus welchem Grund die Gruppierung die Kundgebung ausgerechnet vor der Fatih-Moschee plant, ist Kaynar ein Rätsel. „Wir sind hier willkommen geheißen worden, haben gute Kontakte in die Nachbarschaft.“ cp